

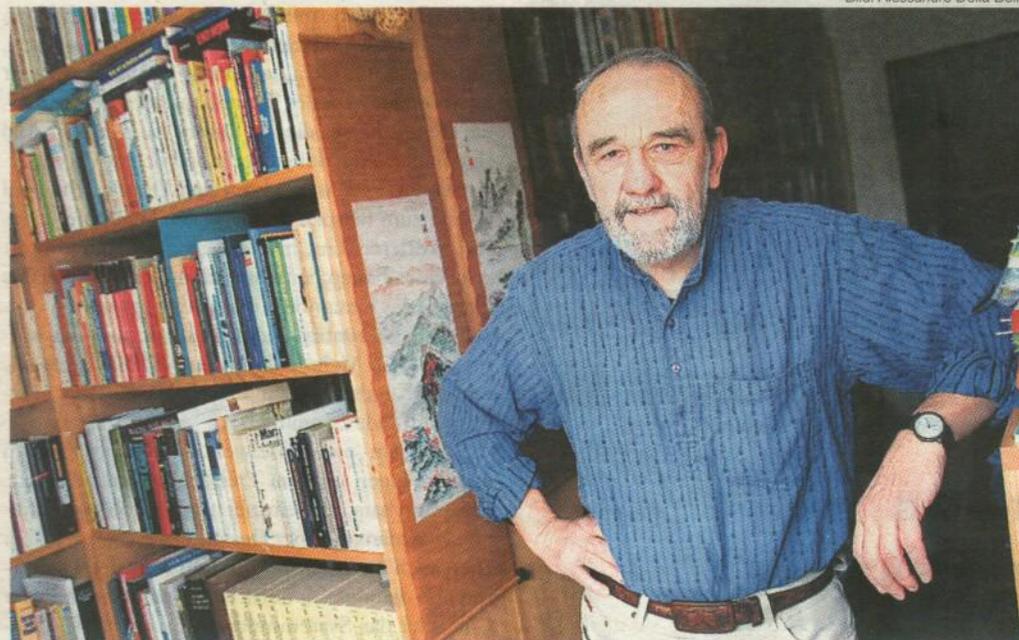
RENDEZ-VOUS: DIETER STEINER, HUMANÖKOLOGE

DER VORDENKER

Dieter Steiner ist emeritierter Professor für Humanökologie, Gründungsmitglied des Clubs der Autofreien der Schweiz (CAS) und schreibt an einem aufwändigen Buch.

Von Liz Sutter

Bild: Alessandro Della Bella



Ist seiner Zeit immer einen Schritt voraus: der unermüdliche Vorkämpfer Dieter Steiner.

«Ich fahre manchmal selber Auto», sagt Dieter Steiner. «Wenn ich meine Söhne in Kanada besuche, dann geht das nicht anders.» Den Gründern von CAS ist klar, dass alle hin und wieder in einem Auto mitfahren oder eines mieten. Der grosse Unterschied liegt im Besitz: Menschen mit Auto legen 5 mal mehr Kilometer zurück als Menschen ohne Auto. In Zürich machen die autofreien Haushalte erstaunliche 40 Prozent aus. Aber wer weiss das schon? Solche Zahlen will der CAS vermehrt bekannt machen und zeigen, dass ein Leben ohne

Auto Gewinn und nicht Verzicht bedeutet. Die freiwillig Autofreien sollen sich vernetzen und gemeinsam ihre Anliegen vorbringen. Das können auch Vergünstigungen sein; warum sollte ein umweltfreundlicher Lebensstil nicht belohnt werden?

Dieter Steiner hat schon mit 18 Jahren den Führerschein gemacht. Nach einem Aufenthalt in Chicago begeisterte er sich für Expressstrassen und wollte diese auch in Zürich gebaut sehen. Das Umdenken begann während seiner Professur in Kanada; dort wurden schon Ende der 60er-Jahre Um-

weltprobleme diskutiert. Als er 1975 an die ETH gewählt wurde, hatten sich auch hier erste alternative Gruppen gebildet, die auf die fortschreitende Naturzerstörung aufmerksam machten. «In meinem Fachbereich, der Quantitativen Geografie, hatte ich nicht direkt mit Umweltthemen zu tun, aber sie beschäftigten mich immer mehr.» 1985 wurde eine vorgesehene Professur in humanökologisch-geografischer Richtung nicht bewilligt, worauf Dieter Steiner beschloss, sein Arbeitsgebiet umzupolen. «Ich war 53 und begann nochmals bei null. Es wurde die spannendste Zeit meiner Karriere.» Es war auch das Jahr, in dem er sich von seinem Auto befreite. Humanökologie ist teils Natur-, Sozial-, und Geisteswissenschaft. Sie fragt nicht nach den Auswirkungen der Umweltzerstörung, sondern nach den Gründen: Was hat dazu geführt, dass wir so mit der Natur umgehen? Welche Zwänge bestimmen unser Handeln? «Ein unmögliches Unterfangen», sagt Steiner lachend, «aber ich habe zumindest versucht, von allem etwas zu verstehen.» Er tut es noch immer, gerade jetzt mit einem aufwändigen Buchprojekt.

FÜR EINEN ANDEREN LEBENSSTIL

Zahlreiche Autoren haben sich in den letzten Jahrzehnten mit dem Zustand und der Zukunft unseres Planeten auseinander gesetzt. Dennis Meadows zum Beispiel im 1972 erschienenen Werk «Grenzen des Wachstums» oder Rachel Carson in «Der stumme Frühling». In seinem Buch stellt Steiner diese Personen und ihre Ideen vor, erklärt ihre Denkmodelle und fragt, was sie bewirkt haben. Wann es erscheinen wird, weiss er noch nicht. Er will sich nicht unter Druck setzen. Daneben widmet er sich dem CAS, der, wie er betont, kein Anti- sondern ein Pro-Club ist: für einen andern Lebensstil.

Ausgleich findet Dieter Steiner beim Obertongesang. Zusammen mit zwei Kollegen singt er regelmässig in der Krypta des Grossmünsters. «Obertongesang ist eine Methode, um alleine zwei- bis dreistimmig zu singen. Das hat etwas Meditatives und Entspannendes. Seit meiner Jugend habe ich mehrere Instrumente gespielt, aber ich kam nie auf ein Niveau, das mich befriedigte. Jetzt bin ich mein eigenes Musikinstrument.»